

Hilpoltsteiner Kurier 17.07.08

Claudia Roth bildet sich in Göggelsbuch weiter

Sie kam, sah und zog begeistert wieder von dannen. Claudia Roth, die Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, absolvierte gestern einen Wahlkampfauftritt der ganz anderen Art: Sie besuchte die Vereinigte Werkstätten für Pflanzenöltechnologie in Göggelsbuch. Lesen Sie morgen mehr im Hilpoltsteiner Kurier. *Völker Luff*

18.07.08

Nachhilfe für die Ökopartei

Hilpoltstein (luf) Sie kam, sah und zog begeistert wieder von dannen. Claudia Roth, die Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, absolvierte gestern einen Wahlkampfauftritt der ganz anderen Art: Sie besuchte die Vereinigte Werkstätten für Pflanzenöltechnologie in Göggelsbuch. Begleitet wurde die grüne Frontfrau von Toni Hofreiter, dem Verkehrsexperten der Bundestagsfraktion der Grünen im Bundestag, sowie von den drei Rother Kreistagsmitgliedern Wolfgang Scharpff, Renate Grädler und Ursula Burkhardt, die für die Partei auch in den Landtag einziehen will.



Bild: Mit reinem Pflanzenöl kann der gewaltige Traktor fahren. Thomas Kaiser (Bildmitte) erklärt Claudia Roth (3. v.r.), Toni Hofreiter (3. v.l.) und anderen Grünen-Politikern, dass es wirklich funktioniert. - Foto: Luff

Das Besondere am Auftritt der Grünen in Göggelsbuch – und das in Wahlkampfzeiten: Die Politiker redeten kaum. Sie hörten zu. Aufmerksam lauschten sie den packenden Ausführungen von Thomas Kaiser von den Pflanzenöl-Werkstätten. Und holten sich von dem ausgewiesenen Experten im Bereich regenerative Energien nicht nur Fachwissen, sondern auch Anregungen für ihre Arbeit und nicht zuletzt Munition für Debatten mit dem politischen Gegner.

Kaiser klagte den Grünen sein Leid: "Wir brauchen eine viel engere Abstimmung zwischen technischen und wissenschaftlichen Experten auf der einen Seite und der Politik auf der anderen." An konkreten Beispielen zeigte er die Missstände auf. Vor allem die CSU habe beschlossen, dass Biosprit "so zubesteuert wird, dass es nicht mehr funktioniert". Vor dem Beschluss, dass dem Kraftstoff ein guter Teil Alkohol beigemischt werden müsse, "ist Gabriel von VW auf Glatteis geführt worden". Experten hätten vor einem zu großen Anteil gewarnt, doch der Umweltminister habe dies in den Windgeschlagen und Lobbyisten vertraut. Überhaupt sei der einstmalige gute Kontakt von Fachleuten zur Regierung abgerissen, seit Angela Merkel Kanzlerin ist.

Lokale Energiegewinnung

Kaisers Allheilmittel für die drängendsten Probleme der Welt: eine kluge, landwirtschaftliche Produktion, deren Erzeugnisse in kleinen lokalen Einheiten verarbeitet werden. Damit könne der weltweite Energiehunger leichter befriedigt, der Klimawandel stark

abgebremst und sogar der Hunger in der Dritten Welt eingedämmt werden.

Von zwölf bekannten Ölpflanzen sei nur eine – der Raps – gezüchtet. Bei den meisten anderen, wie etwa bei der anspruchslosen Jatropha-Frucht, entstehe unweigerlich beim Pressen 60 Prozent Eiweiß, 40 Prozent Öl. "Der Presskuchen hat alle Eiweiße, die der Mensch zum Leben braucht", erklärte Kaiser. Zudem wächst die Pflanze in Ödland – also durch die Schuld des Menschen erodierte Böden –, sodass dieses sich wieder regenerieren kann, ergänzte Toni Hofreiter, selbst Doktor der Biologie. Das Argument, Biotreibstoff fördere den Hunger weltweit, sei also nicht haltbar, folgerte Roth.

In der Heimat könne man Leindotter als öl- und damit gewinnbringende Pflanze ins Getreidefeld einbringen, so Kaiser. Nicht nur, dass dann kaum Pestizide benötigt würden, auch die Bodenqualität werde gesteigert und Kohlendioxid (CO₂) sehr gut eingelagert. Kleine lokale Ölmühlen dazu – fertig ist die je nach geologischem Standort geeignete Energiegewinnung. Und die Bauern könnten in den Emissionshandel einsteigen: "Ein Industriebetrieb kauft sich CO₂-Rechte beim Bauern", so die Vision Kaisers.

"Das klingt so einfach", zeigte sich die Grünen-Chefin begeistert. Und das spürte auch ihr Abgeordnetenkollege: Er solle einige der Ideen in Berlin einbringen, so Roth. "Das ist die Aufgabe an den Politiker von der Vorsitzenden", fügte sie lächelnd hinzu.

Von Volker Luff